

## Architektur-Biennale

### Deutscher Beitrag in Venedig zur Peripherie

BERLIN · 28. APRIL · THM · Einhundert Meter lang wird es sein, das „Panoramascape“, das auf der diesjährigen Biennale in Venedig als deutscher Beitrag gezeigt werden soll. „Deutschlandschaft“ nennt es sich, eine offenbar digitalisierte Fotocollage wird „Stadtränder, periphere Orte, amorphe Subzentren“ zeigen. Das Konzept für die am 12. September beginnende 9. Internationale Architekturausstellung mit dem Titel „Metamorph“ präsentierten gestern Manfred Stolpe, Minister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, sowie Kuratorin Francesca Ferguson. Um eine Blickverschiebung von den Zentren der europäischen Stadt hin zum Experimentierfeld Peripherie gehe es, erläuterte die 37-jährige Deutschbritin.

Als Plädoyer für Zersiedelung dürfe das Biennale-Konzept aber nicht missverstanden werden, präzisierte Bauminister Stolpe. Vielmehr handele es sich darum, die in Randlagen experimentelle, jedoch allzu oft übersehene Architektur einem internationalen Publikum bekannt zu machen.

Wie das Ergebnis in Venedig ausfällt, wird man abwarten müssen. Noch macht „Deutschlandschaft“ einen gedanklich eher unausgegorenen Eindruck. Im übrigen ist die Neubewertung städtebaulicher Peripherien international längst Standard, man denke an die niederländische beziehungsweise amerikanische Diskussion um „randstad“ und „edge city“. Für den deutschen Pavillon wird es kaum ausreichen, werbewirksam „interessante Architektur“ an peripheren Orten vorzustellen, um Bauaufträge zu erhalten. Das internationale Publikum will auch wissen, wo die urbanistischen Konzepte sind.

#### Frankfurter Rundschau

Donnerstag, 29. April 2004